

L E B E N S B I L D E R

„Wie Wolfenbüttel geschichtlich bekannt geworden ist als ehemalige Residenz unserer Herzöge sowie durch den Aufenthalt berühmter Personen (Lessing usw.), so haben auch zwei in unserer Kirchengeschichte hervorragende Männer mehrere Jahrzehnte hindurch darin gelebt und geschafft: der alte Glaubensheld, Apostel Friedrich Krebs, und sein treuer Gehilfe, Apostel Wilhelm Sebastian. Die ihnen zeitgemäß gestellte Aufgabe haben sie gelöst, indem sie das apostolische Werk aus mühevollen und geringem



Apostel
Wilhelm Christian
Sebastian

Anfange zu großer Ausdehnung gebracht und dabei ihre Kraft und Gaben als Denkstein für alle Zeiten geopfert haben“, schrieb Apostel Otto Steinweg anlässlich der Weihe des Gotteshauses in Wolfenbüttel am 6. Februar 1916. Der hier abgedruckte Bericht ist aus Anlaß des 150. Geburtstags des Apostels Wilhelm Sebastian erstellt und folgt seinen Spuren in Wolfenbüttel und im Harz. Dabei vermittelt er einen Einblick in das Leben und die Arbeit der Pioniere der Anfangszeit des Werkes Gottes.

Ein treuer Gehilfe

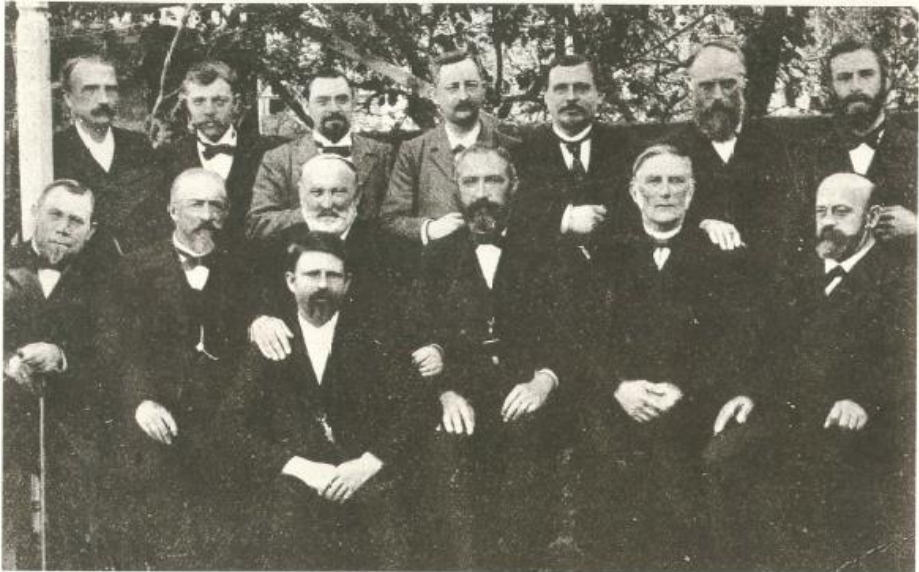
Zum 150. Geburtstag des Apostels Wilhelm Sebastian

Wilhelm Christian Sebastian wurde am 13. Juni 1846 in Ballenstedt am Harz geboren. Nach seiner Schulzeit erlernte er den Beruf des Maschinenbauers; später machte er sich selbständig und gründete einen Reparaturbetrieb für Fahrräder und Nähmaschinen. Schon als junger Mann lernte er im Harz das Werk Gottes kennen und wurde durch Apostel Preuß 1864 versiegelt. Als er im Jahre 1869 seinen Arbeitsplatz verlor, zog er nach Hamburg. In der ständigen Gemeinschaft mit Apostel Preuß wurde er von diesem Gottesrecht stark geprägt und tiefer in die Erkenntnis des Werkes Gottes hineingeführt.

Nach dem Ende des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1871 erbat sich der Älteste Krebs von Apostel Preuß Hilfe für das brachliegende Arbeitsfeld Braunschweig und den Harz. Apostel Preuß ließ die jungen Brüder der Hamburger Gemeinde zusammenkommen und las ihnen den Brief des Ältesten Krebs vor: „Wer will hin?“, schaute er fragend in die Runde. Als sich niemand meldete, blieben seine Augen an Bruder Sebastian hängen: „Sebastian, wie ist es mit Ihnen?“ forderte er ihn auf. Der Angesprochene antwortete stockend: „Wenn Sie mich senden, dann gehe ich!“ „Gut“, meinte Apostel Preuß, „kündigen Sie Ihre Arbeit und reisen Sie nach Braunschweig.“ Ohne zu zögern, folgte Wilhelm Sebastian dem Ruf seines Apostels. Über den Beginn seiner Wirksamkeit in Braunschweig heißt es in einem Pollzeiprotokoll:

„Geschehen Braunschweig Anno 1. 6. 1872

Es erschien der Maschinenbauer Wilhelm Christian Sebastian, geboren in Ballenstedt, 26 Jahre alt und wohnhaft Echterstrasse Nr. 5, hieselbst, und trug vor: Er habe sich mit mehreren Personen vereinigt, um hierorts eine sogenannte christlich apostolische Gemeinde zu gründen, welche den Zweck habe, dem Christenthum Dienste zu leisten, besonders eingerissenen Unglauben zu beugen. Er sei von dem in Hamburg bereits bestehenden Verein hierher gesandt, um dem intendierten hiesigen Verein Anhänger zu erwerben. Und wenn er auch seiner Beschäftigung als Maschinenbauer in der Merkscher Nähmaschinenfabrik in der Leopoldstraße nachgehe, so widme er doch seine freie Zeit dem ihm seiens des Hamburger Vereins aufgetragenen Verpflichtungen. Es sei ihm gelungen, eine Anzahl von etwa 20 Personen, die durchweg dem Arbeiterstande angehörten, zu gewinnen, und es sei Absicht derselben, allwöchentlich in dem Hause der Witwe Bevenroth, hinterer Brüder Nr. 33, Versammlungen abzuhalten, welche den Zweck haben sollen, die Teilnehmer durch Vorträge zu erbauen und für den Verein Propaganda zu machen. Aller Nichtkirchliche sei von den Veranstaltungsvorträgen ausgeschlossen, und die Tendenz derselben wolle er durch Überreichung von 2 Flugblättern darthun, in deren Sinne von ihm und den andern Anhängern gewirkt werden sollte. Die erste Versammlung gedenke er auf morgen Sonntag 3/2 nachmittags zu berufen
W. g. u. u. gez. W. Sebastian“



△ Gruppenbild aus dem Jahr 1900.
Es entstand in Enhuizen, Holland, im Garten des
Apostels Kofman

Im Jahre 1872 wurde Wilhelm Sebastian ins Diakonenamt gesetzt und bald darauf von dem Ältesten Krebs nach Wolfenbüttel gesandt. Nach der Überlieferung war die Gemeinde Wolfenbüttel eine der ärmsten im Werke Gottes.

Die ersten Geschwister waren ein Blindler und ein Lumpensammler. Oft, wenn er abends müde nach Hause gekommen war, spannte dieser Bruder seinen dünnen Gaul noch einmal an und fuhr damit die Gottesknechte zu den verschiedenen Gemeinden. Meist kamen sie dann erst mitten in der Nacht oder in den ersten Morgenstunden nach Wolfenbüttel zurück. Ärmlich waren auch die ersten Versammlungsstätten in Wolfenbüttel. In einer Dachstube in der Stobenstraße 6 konnte Vater Krebs nicht aufrecht stehen; der kleinere Apostel Sebastian hatte da keine Probleme. Trotzdem erlebten sie viele selbige Stunden in diesem bescheidenen Raum.

In Wolfenbüttel verheiratete sich Wilhelm Sebastian mit Anna Fischer. Sie war die Tochter des Bahnwärters Fischer aus Schladan im Harz, der den späteren Stammapostels Krebs ins Werk Gottes geführt hatte. Später erwarb Wilhelm Sebastian ein Grundstück in der Karlsstraße, wo er ein Nähmaschinengeschäft übernommen hatte und einen Pferdestall zu einer würdigen Versammlungsstätte für die Gemeinde umbauen ließ. Im Jahr 1874 wurde der Älteste Krebs von der Eisenbahnverwaltung nach Wolfenbüttel versetzt; fortan arbeiteten die Gottesmänner Krebs und Sebastian noch enger und wirkungsvoller zusammen. Da der Älteste Krebs durch seine Tätigkeit als



◀ Stammapostel Krebs (r.) und Apostel Sebastian

Bahnmeister sehr gebunden war, schloß Priester Sebastian oft auch tagsüber seinen Laden oder vertraute ihn einer Hilfskraft an, um im Auftrag seines Vorgesetzten Reisen zu den Gemeinden im Harz und bis nach Halle, Leipzig und Dresden zu unternehmen. Im Laufe der Zeit empfing Wilhelm Sebastian das Ältestenamt und das Bischofsamt. Nachdem Stammapostel Krebs in seinem weiten Arbeitsgebiet Nord- und Mitteldeutschland die anfallende Arbeit nicht mehr alleine bewältigen konnte, sonderte er am 22. Mai 1899 die Bischöfe Wachmann und Sebastian als Apostel aus. Das Arbeitsfeld des Apostels Sebastian umfaßte fortan die Gemeinden im heutigen Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Sachsen/Thüringen, jedoch begleitete er Stammapostel Krebs auch auf vielen Reisen in ganz Deutschland.

Anlässlich der Silberhochzeit des Apostels Sebastian hatte Apostel Krebs auch Apostel Niehaus eingeladen. Dieser stellte bei seinem Eintreten in Wolfenbüttel erschrocken fest, daß er seinen Gehrock zu Hause vergessen hatte. Er borgte sich dann einen Rock von dem viel größeren und billigeren Apostel Krebs aus.

Dieses Kleidungsstück war ihm nun viel zu groß, und er erzählte der Gemeinde, daß er wohl oder übel in diesen Rock noch hineinwachsen müsse. Diese Episode sollte sich noch buchstäblich erfüllen, als Apostel Niehaus nach dem plötzlichen Heimgang des Stammapo-



Haus Niemeyer in Schladen, in dem der erste und weitere Gottesdienste durch Apostel Preuß und den Propheten Geyer stattfanden

stels Krebs die Führung des Werkes Gottes im Jahre 1905 übernehmen mußte. In Wolfenbüttel wurde im Jahr 1889 auch der Grundstein für die Chorarbeit in der Neupostolischen Kirche gelegt. Apostel Krebs wurde bei seiner Ankunft am Bahnhof in Wolfenbüttel von einem Männerquartett freudig begrüßt. Die Vorträge gefielen ihm so gut, daß er den Auftrag gab, diese Sache weiter auszubauen. Auch das erste neupostolische Gesangbuch entstand um diese Zeit. Bis dahin wurde in den Gemeinden aus dem evangelischen Gesangbuch gesungen. Im Auftrag des Stammapostels Krebs brachte der Älteste Sebastian das erste neupostolische Gesangbuch heraus. Es enthielt nicht nur 390 Lieder, sondern auch eine kurze Anleitung für den Gottesdienst und Hinweise für die Durchführung verschiedener Handlungen in der Kirche.

Diese Regelungen waren so etwas wie die ersten Vorläufer der heute gebräuchlichen Richtlinien für die Amtsträger. Im Vorwort dieses Gesangbuches heißt es: *„Von dem von Gott erweckten und wieder aufgerichteten Apostolat Christi ist der Beschluß ausgegangen, den Apostolischen Gemeinden ein einheitliches Kirchen-Gesangbuch zu geben, welches dem zeitgemäß geöffneten Glauben an die Sendung unseres Herrn Jesu Christi in seinen gesandten Aposteln und dem durch dieselben aufgerichteten Werke der Sendung entspricht. Wir müssen wissen, was wir glauben, reden und thun, wir müssen auch wissen, was wir singen, es muß dem Glauben, der inneren Überzeugung entsprechend sein. Die darin aufgenommenen Lieder sind teilweise von Mitgliedern der Apostolischen Gemeinde gedichtet, also aus dem Geist des Glaubens hervorgegangen, teilweise aus anderen Büchern entnommen, die als zeitgemäß und dem Glauben entsprechend geachtet werden.“*

Im „Herold“ des Jahres 1899 ist ein interessanter Reisebericht über die Wirksamkeit des Stammapostels Krebs und des Apostels Sebastian enthalten: „Der I. Apostel Sebastian reiste im Auftrage des Apostels Krebs am 15. Juli nach Tettelnborn, wo derselbe mit dem Pr. H. aus L. und S. aus Nordhausen zusammentraf. Dann traf Br. I. mit Fuhrwerk ein, um den Apostel und dessen Begleiter nach Wahlrode zu fahren. Nach dreieinhalbstündiger Fahrt glücklich angekommen, von den I. Geschw. L. freudig begrüßt und bewirtet.“

Des folgenden Tages fand daselbst Morgen-Gottesdienst statt, ebenso auch des Nachmittags 2 Uhr. Unter Donner und Blitz wurde die Luft gereinigt, und alle Herzen wurden frei, und mit Friede und Freude erfüllt. Es wurden daselbst 16 Lebende durch die Versiegelung der Gemeinde einverleibt.

Des folgenden Tages wieder per Wagen zur Bahnstation zurück und dann nach Bartelfelde, wo der I. Apostel freudig begrüßt und mit seinen Begleitern ins Quartier geleitet wurde. Um 5 Uhr Abends war daselbst Gottesdienst, der auch hier unter Donner und Blitz gehalten, die Luft reinigte, und alle Herzen mit Friede und Freude erfüllten. Auch hier wurden 4 Lebende durch die Versiegelung der Gemeinde einverleibt und 2 Unterdiakone eingesetzt... Am 22. Juli reisten die Apostel Krebs und Sebastian nach Roßlau, wo abends Gottesdienst stattfand, wo die Apostel im Segen wirkten. Es wurden daselbst 11 Lebende als lebendige Bausteine eingeführt. Des Nachts reisten die Apostel von Roßlau nach Coswig, wo sie den Morgendienst hielten und mit starker Glaubenshand den Willen Gottes siegreich hindurch-

brachten. Es wurden daselbst 23 Lebende durch die Versiegelung der Gemeinde einverleibt.

Nachmittags reiste der Apostel Krebs nach Wittenberg, wo derselbe das Himmelreich der Gnadenthaten Gottes aufschloß, und die Verlangenden wurden erfüllt mit Friede und Freude. Es wurden daselbst 20 Lebende versiegelt und 3 Unterdiakone eingesetzt.

Der Apostel Sebastian reiste im Auftrag des Apostels Krebs Nachmittags nach Wörblitz, wo derselbe im Segen seines Senders wirkte, woselbst auch 29 Lebende durch die Versiegelung der Gemeinde einverleibt, und 1 Diakon, und 2 Unterdiakone und 1 Läufer eingesetzt wurden. Beide Apostel trafen sich Abends in Dessau, wo sie noch Gottesdienst hielten, wo der Tag noch mit besonderem Segen gekrönt wurde, wo 16 Lebende durch die Versiegelung der Gemeinde einverleibt wurden. Also, auf der kurzen Reise wurden 99 Lebende durch die Versiegelung in die Gemeinde aufgenommen.“

Weiche Strapazen mit solchen Reisen in einer Zeit ohne Flugzeug und Auto verbunden waren, in der alle Strecken zu Fuß, mit Pferd und Wagen oder im zügigen und staubigen Eisenbahnsteil zurückgelegt werden mußten, vermag der von den modernen Verkehrsmitteln verwöhnte Mensch wohl kaum nachzuspüren.

Anfang dieses Jahrhunderts wurden Pläne für einen großzügigen Kirchenbau in Braunschweig gefaßt, in den auch eine Wohnung für Apostel Sebastian eingepplant wurde. Im Dezember 1902 verlegte er seinen Wohnsitz nach Braunschweig; das Kirchengebäude selbst konnte am 25. Dezember 1902 geweiht werden. Die Übersiedlung erfolgte mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern. Der ältere Sohn blieb in Wolfenbüttel und führte dort das elterliche Geschäft weiter.

Unter der einträchtigen Wirksamkeit der Apostel Krebs und Sebastian blühte die Gemeinde Braunschweig sichtbar auf. Viele Einrichtungen, die von diesen beiden Gottesmännern ins Leben gerufen wurden, waren richtungsweisendes Vorbild für andere Gemeinden und Bezirke. Nach dem Heimgang des Stammapostels Krebs übernahm Apostel Sebastian den Bezirk Braunschweig im Jahre 1905 als Bezirksapostel. Da er zu dieser Zeit schon kränkelte, empfing am Himmelfahrtstage des gleichen Jahres der Priester Otto Steinweg das Apostelhalteramt. Im Oktober 1905 nahm der nunmehrige Stammapostel Niehaus eine Neuordnung des übergroßen Arbeitsbereiches des entschlagenen Apostels Krebs vor. Aus den Gemeinden in Sachsen/Thüringen, Baden/Schweiz und Ostpreußen bildete er selbständige Apostelbezirke, so daß bei Apostel Sebastian Niedersachsen und Sachsen-Anhalt mit immerhin noch fast 80 Gemeinden verblieben. Als er in kurzer Zeit immer gebrechlicher wurde, trat Apostel Sebastian an Himmelfahrt 1907 in den Ruhestand und zog nach Wolfenbüttel zurück.

Am 9. Juni 1912 wurde Apostel Sebastian im Alter von 66 Jahren in die jenseitigen Bereiche abgerufen. Da Stammapostel Niehaus auf Reisen in Süddeutschland war und nicht rechtzeitig erreicht werden konnte, führte Apostel Bornemann in seinem Auftrag die Trauerfeier durch. Er hatte ihm für die Beisetzung das Textwort aus 1. Mose 15, 15 telegraphiert: „Du aber sollst fahren in Frieden zu deinen Vätern und im guten Ate begraben werden.“ Ein Pionier der Anfangszeit hatte seinen Glaubenslauf vollendet, dessen Name bis heute einen guten Klang im Werke Gottes behalten hat. AK